Kinderburg Denkingen

Gesamtkonzeption

Inhaltsverzeichnis

INHALTSVERZEICHNIS I
VORWORT DES BÜRGERMEISTERS I
LEITBILD 1
1. TEAM 2
2. UNSERE EINRICHTUNG 3
2.1 Lage des Kindergartens 3
2.2 Einzugsbereich 3
2.3 Räumlichkeiten 3
2.4 Außengelände 3
2.5 Betreuungszeiten 4
2.6 Organisationsstruktur 4
3. DAS KIND STEHT IM MITTELPUNKT 5
3.1 Unser Auftrag und die Rechte des Kindes 5
3.2 Regeln und die Beteiligung der Kinder, Beschwerdemanagement 5
3.3 Der Orientierungsplan – unsere pädagogischen Leitziele 5
3.3.1 Körper 6
3.3.2 Sinne 6
3.3.3 Sprache 6
3.3.4 Denken 7
3.3.5 Gefühl und Mitgefühl 7
3.3.6 Sinn, Werte, Religion 8
3.4 Unsere pädagogischen Ziele 8
3.5 Unsere Schwerpunkte 9
3.6 Bedeutung des kindlichen Spiels 10
Das Spiel ist der Beruf des Kindes: das 10
3.7 Tagesablauf 11
3.8 Eingewöhnung 12
3.9 Integration 13
3.10 Beobachtung und Entwicklungsdokumentation 13
3.11 Projektarbeit 14
4. ZUSAMMENARBEIT MIT ELTERN 15
4.1 Warum ist uns eine Zusammenarbeit wichtig? 15
4.2 Die Formen der Zusammenarbeit 15

4.3 Einbezug der Eltern 15
4.4 Informationsübergabe an Eltern 16
4.5 Elternbeirat 16
4.6 Feedback 16
5. TEAMARBEIT 17
5.1 Inhalte unserer Teamarbeit 17
5.2 Teamsitzungen 17
5.3 Zuständigkeiten im Team 18
5.4 Fortbildungen 18
6. KOOPERATIONEN 19
7. PÄDAGOGISCHE UND STRUKTURELLE QUALITÄTSENTWICKLUNG 21
7.1 Was bedeutet das für uns? 21
7.2 Wie stellen wir die Qualität für unsere Einrichtung sicher? 21
7.3 Fortbildungen 21
7.4 Eltern 21

Vorwort des Bürgermeisters

**„Es ist egal, ob ein Kind ein Buch liest, ein Audiobuch hört oder einen Film sieht. Wichtig ist nur, dass Kinder mit Geschichten groß werden."
(Cornelia Funke, Schriftstellerin, *1958).**

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
liebe Eltern, Großeltern, Familienangehörige und Erziehungsberechtigte,

mit großer Freude dürfen wir Ihnen die Konzeption unseres Kindergartens Kinderburg vorstellen. Diese Einrichtung ist mehr als nur ein Ort der Betreuung – sie ist ein Ort des Lernens, der Geborgenheit und der Entfaltung für unsere jüngsten Bürgerinnen und Bürger.

Zur Entfaltung und der Entwicklung eines Kindes gehört unter anderem die Anregung seiner Fantasie und seiner Kreativität. Die bekannte Kinder- und Jugendbuchautorin Cornelia Funke, aus deren Feder erfolgreiche Werke wie „Herr der Diebe" oder „Tintenherz" stammen, umschreibt dies mit der Wichtigkeit der Geschichten, mit denen Kinder groß werden.

Unsere Kinderburg bietet die idealen Rahmenbedingungen, damit Ihr Kind genau das erleben kann: Geschichten von Abenteuern, Geschichten von Spaß und Geschichten von Freundschaft. Die ersten Lebensjahre eines Kindes sind entscheidend für seine Entwicklung. Deshalb legen wir besonderen Wert darauf, dass die Kinderburg ein Ort ist, an dem sich die Kinder sicher und wohlfühlen, ihre Neugier ausleben und spielerisch die Welt entdecken können. Unser engagiertes Team aus pädagogischen Fachkräften begleitet sie dabei mit Herz, Fachwissen und viel Einfühlungsvermögen.

Als Gemeinde liegt uns die frühkindliche Bildung besonders am Herzen. Mit dieser Konzeption geben wir Ihnen einen Einblick in unser pädagogisches Verständnis, unsere Werte und Ziele. Sie ist unser gemeinsamer Leitfaden für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern, Erzieherinnen und Erziehern sowie der gesamten Gemeinde.
Ich danke allen, die an der Erarbeitung, Gestaltung und Umsetzung dieser Konzeption mitgewirkt haben. Lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten, dass die Kinderburg ein Ort bleibt, an dem Kinder wachsen, lachen und sich entfalten können – eine Burg, die Schutz bietet und zugleich die Welt öffnet.

Freundlich grüßt Sie
Ihr
Fabian Biselli

Fabian Biselli
Bürgermeister

Leitbild

„Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind – wir begleiten es individuell, vertrauensvoll und nach seinen Bedürfnissen auf seinem Weg der Entwicklung."

Jedes Kind steht im Mittelpunkt unseres pädagogischen Denkens und Handelns. Wir respektieren die individuelle Persönlichkeit eines jeden Kindes und begegnen ihm mit Verständnis, Fürsorge und Wertschätzung – unabhängig von Herkunft, Geschlecht, sozialem Status oder Glauben. Unsere pädagogische Arbeit basiert auf Vertrauen und Verbindlichkeit, was die Grundlage für das Lernen und die Entwicklung der Kinder im sozialen Kontext schafft. Wir sehen Kinder als aktive Gestalter ihrer eigenen Entwicklung und unterstützen sie in ihren individuellen Bildungs- und Entwicklungsprozessen.

Unser pädagogisches Handeln orientiert sich an den Kinderrechten, die wir sichtbar und erfahrbar machen möchten. Partizipation ist für uns ein wesentlicher Bestandteil der Bildung demokratischer Kompetenzen, denn sie ist der Schlüssel, um eine Zukunft zu gestalten, in der wir und andere gut leben können. Die Zusammenarbeit mit den Eltern verstehen wir als partnerschaftlich, geprägt von Respekt, Verlässlichkeit und Transparenz.

Wir fördern die Entwicklung jedes Kindes innerhalb der Gemeinschaft und setzen uns aktiv gegen Benachteiligungen aller Art ein. Inklusion und Vielfalt leben wir in unseren Einrichtungen und setzen uns dafür ein, dass Kinder ihre Lebenswelt mitgestalten können. Durch eine verantwortungsvolle und gerechte Lebensweise ermutigen wir sie, einen Beitrag zum Erhalt der natürlichen Lebensgrundlage zu leisten. Als Teil des Gemeinwesens sind wir in soziale Netzwerke eingebunden und gestalten diese aktiv mit. Unser Selbstverständnis basiert auf einer kontinuierlichen Weiterentwicklung unserer Qualität.

1. Team

Wir sind für ihre Kinder da, um mit ihnen Etwas zu unternehmen, viel von ihnen zu lernen, sie auf ihrem Weg ein Stück zu begleiten und viel Freude mit ihnen zu haben

Ines Jäger	Leitung, Erzieherin 100% „Wurzeltrolle“
Laura Benne	Erzieherin 100% „Kicherzwerge“
Susanne Haller	Erzieherin 80% „Kicherzwerge“
Anette Bausch	Kinderpflegerin 75% „Kicherzwerge“
Michaela Lux	Erzieherin, 100% „Wurzeltrolle“
Sophia Barth	Erzieherin 80% „Wurzeltrolle“
Stefanie Ott	Erzieherin 70% „Wurzeltrolle“

2. Unsere Einrichtung

2.1 Lage des Kindergartens

Die Kinderburg steht unter der Trägerschaft der Gemeinde Denkingen und wurde 1999 in Betrieb genommen.
Sie liegt etwas außerhalb der Ortsmitte, mitten in einem Wohngebiet. Die Umgebung, wie der nahe gelegene Wald und die Wiesen, bietet den Kindern verschiedene Möglichkeiten ihre Welt zu entdecken und sie mit allen Sinnen zu erkunden. Die Ortsmitte mit den verschiedenen Einrichtungen wie Rathaus, Schule, katholischer Kindergarten, Kinderkrippe, Mediathek usw., sind mit den Kindern zu Fuß erreichbar.

2.2 Einzugsbereich

Unser Einzugsbereich erstreckt sich über ganz Denkingen.
In Ausnahmefällen betreuen wir auch Kinder aus benachbarten Gemeinden.

2.3 Räumlichkeiten

Vom Eingangsbereich aus, indem sich die Garderoben für die Kinder befinden, gliedert sich links und rechts je ein Gruppenraum an. Jeder Gruppenraum ist mit einer zweiten Ebene ausgestattet. Außerdem grenzt an einen zweiten Gruppenraum ein offener Kreativbereich, an den anderen Gruppenraum wurde 2019 ein Schlafraum für die Ganztageskinder angebaut.
Jedem Gruppenraum ist ein Materialraum zugeordnet, wobei dieser in einer Gruppe als Forscherbereich genutzt wird. Zwischen den zweiten Ebenen befindet sich ein runder Raum. Dort sind Spielmaterialien und Musikinstrumente untergebracht und er kann außerdem für Kleingruppenarbeit genutzt werden. Im unteren Bereich befinden sich außerdem noch der Waschraum und die Toiletten mit Dusche für die Kinder, das Erwachsenen-WC mit Wickeltisch, die Küche, der Personalraum, das Büro, sowie ein Putzraum.

2.4 Außengelände

Das Außengelände bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten ihre motorischen Fähigkeiten zu entdecken und auszuleben. Dazu stehen ihnen Schaukeln, Balancierseile, ein Trampolin, eine Rutsche, eine Wippe, ein Kriechtunnel, eine Matschanlage, verschiedene Fahrzeuge, sowie eine Holzwerkstatt zur Verfügung.
An die Holzwerkstatt grenzt eine Materialkammer für die Außenspielgeräte.

2.5 Betreuungszeiten

In der Kinderburg werden drei verschiedene Betreuungszeiten angeboten

Regelgruppe:

Montag - Donnerstag	07.30 – 12.15
	14.00 – 16.00
Freitag	07.30 – 12.15

VÖ- Gruppe (verlängerte Öffnungszeiten)

Montag bis Freitag	07.00 – 13.00

Ganztagesgruppe:

Montag – Donnerstag	07.00 – 16.00
Freitag	07.00 – 13.00

Die Kinder sollten morgens bis 09.00 und mittags bis 14.15 gebracht werden.

2.6 Organisationsstruktur

Das Team besteht aus drei Erzieherinnen (100%), zwei Erzieherinnen (80%), eine Erzieherin (70 %) und eine Kinderpflegerin (75%).
Die verschiedenen pädagogischen Schwerpunkte sind unter dem Fachpersonal aufgeteilt. (Bewusste Kinderernährung (BeKi), SBS, Bildungshaus, Maxiclub, Haus der kleinen Forscher)

Dazu gehören:

- Kreativbereich
- Rollenspielbereich
- Baubereich
- Mathematischer und sprachlicher Bereich
- Übungen des täglichen Lebens
- Leseecke und Ruhebereich
- Forscherbereich
- Holzwerkstatt

3. Das Kind steht im Mittelpunkt

3.1 Unser Auftrag und die Rechte des Kindes

Unser Auftrag richtet sich nach den gesetzlichen Grundlagen des Kindertagesbetreuungsgesetzes- KiTaG: Der Förderauftrag der Tageseinrichtung soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern, die Erziehung und Bildung des Kindes in der Familie unterstützen und ergänzen und zur besseren Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Kindererziehung beitragen. Diese Aufgaben umfassen die Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes nach §22 Abs. 3 SGB VIII zur Förderung seiner Gesamtentwicklung.
Ebenso hat jedes Kind das auf Grund einer Behinderung eine zusätzliche Betreuung bedarf, das Recht zusammen mit Kindern ohne Behinderung in einer Gruppe gemeinsam gefördert zu werden, sofern der Hilfebedarf dies zulässt.

3.2 Regeln und die Beteiligung der Kinder, Beschwerdemanagement

Damit ein harmonisches Zusammensein funktionieren kann, haben wir gemeinsam mit den Kindern verschiedene Regeln zu verschiedenen Bereichen und Lebenslagen aufgestellt. Bestehende Regeln werden bei Bedarf überdacht und gemeinsam in Absprache mit den Kindern neu aufgestellt. Es ist uns sehr wichtig, dass Kinder lernen ihre Meinung offen zu sagen und merken, dass wir sie ernst nehmen.
Bei z.B. Streitigkeiten der Kinder möchten wir, dass sie miteinander sprechen, um Lösungsmöglichkeiten zu finden. Wir kommen dazu, wenn sie dies wünschen und dabei Hilfe benötigen. Können wir zu keiner Einigung gelangen, besprechen wir, wenn das Kind es möchte, dies in der großen Runde. Dabei ist es uns wichtig, dass die Kinder lernen ein Gefühl für Recht und Unrecht zu entwickeln. So werden auch Meinungsverschiedenheiten bei Regeln usw. geklärt.

3.3 Der Orientierungsplan – unsere pädagogischen Leitziele

Der Orientierungsplan beinhaltet folgende Bildungsbereiche:
1. Körper
2. Sinne
3. Sprache
4. Denken
5. Gefühl und Mitgefühl
6. Sinn, Werte und Religion

3.3.1 Körper

Das Kind entdeckt seine Welt mit allen Sinnen und Bewegung. Es erprobt sich und seine Umgebung dadurch, dass es über Bewegung Kontakt zu seiner Umwelt aufnimmt, sie entdeckt, erkennt und so auch versteht.
Körperliches Wohlbefinden ist eng gekoppelt mit Bewegung, Ernährung und Gesundheit. Daher ist es wichtig, dass das Kind Wissen über seinen Körper erwirbt und ein Gespür für seine Fähigkeiten entwickelt.
Damit dies gelingt ermöglichen wir dem Kind durch

- Naturtage
- durch Spielen im Garten,
- gemeinsames Kochen u. Backen
- und die Treffen von BeKi (Bewusste Kinderernährung)

viele Erfahrungen zu sammeln.
Wichtig ist uns hierbei, dass die Bewegung und bewusste Ernährung immer mit Freude anstatt an Frust gekoppelt ist.

3.3.2 Sinne

Das Kind nimmt seine Welt über die Sinne wahr. Hierzu gehört sehen, beobachten, hören, fühlen, tasten, riechen und schmecken. Damit dies gelingen kann, brauchen die Kinder viel Zeit und Raum zum Erforschen, Erleben, Entdecken, Ausprobieren und Experimentieren. Das eigene Tun steht auch hier im Vordergrund und fördert hierbei in besonderer Weise die Entwicklung einer differenzierten Wahrnehmungsfähigkeit.
Damit die verschiedenen Sinne des Kindes angeregt werden können, machen wir mit den Kindern verschiedene Angebote die die einzelnen Sinne gezielt ansprechen wie z.B. gemeinsames Singen und Musizieren, Rollenspiele, Kimspiele, Kochen, kreativ tätig werden etc. Ebenso bieten wir den Kindern die Möglichkeit mit verschiedenen Materialien und Angeboten sich auf seine Spielpartner, sich selbst und die eigene Umgebung zu sensibilisieren, aktiv zu werden und somit die Persönlichkeitsentwicklung zu fördern.

3.3.3 Sprache

Die Sprache ist unser wichtigstes Werkzeug. Die Sprache hilft uns jetzt und auch später bei verschiedenen Lernprozessen weiter. Ohne Sprache geht es nicht. Sprache äußert sich aber auch mit Emotionen, welche uns oft auch etwas mitteilen ohne etwas gesprochen zu haben. Deshalb sind sie nicht voneinander zu trennen. Sprache hat viele Gesichter, denn mit Emotionen und verschiedenen Gesten sagt sie etwas Anderes. Wenn die Sprache nicht verstanden wird, wirkt sich dies oft auch auf andere Lernbereiche aus. Hierzu muss man sie aber hören, verstehen und wiedergeben können. Um die Kinder bei ihrer Sprachentwicklung zu fordern und fördern ist es unser Anliegen, viel mit den Kindern zu sprechen, Fingerspiele, Lieder, Reime, Gedichte, Erzählrunden, Kreisspiele, Rhythmisches Sprechen, Bilderbücher und Geschichten in den täglichen Ablauf einfließen zu lassen. Dies alles wird mit unseren Spielbereichen wie Leseecke und dem Bereich der Sprache unterstützt.

3.3.4 Denken

Schon im frühen Alter besitzen Kinder Fähigkeiten im Wahrnehmen und Denken. Bereits mit sechs Monaten können Kinder an der melodischen Sprachfolge Regeln erkennen. Mit der Entwicklung der Sprache wird der Denkprozess des Kindes enorm gefördert. Warum? Wieso? Weshalb? Wozu? Wodurch? Diese Fragen und unsere Antworten geben den Kindern die Möglichkeit Ereignisse zu erklären und Situationen einzuschätzen. Wir unterstützen diese Prozesse in unserem Kindergarten.
Entwicklungsgerecht werden Erfahrungen und kindliches Denken miteinander verknüpft. Die Kinder haben die Möglichkeit sich selber einzubringen und ihre Denkleistungen zu präsentieren. Zum Beispiel dienen Gesprächskreise einerseits dazu eigene Ideen zu entwickeln und andererseits über Rechte und Pflichten in der Gemeinschaft nachzudenken und sich darüber zu verständigen. Verschiedene Materialien und Gegenstände (z.B. Spiegel, Lupen, Pinzetten) regen die Kinder zum „selbst erforschen" an. Sie sollen sich gezielt (unter Anleitung) und im freien Spielen ausprobieren, entfalten und ihrer Phantasie freien Lauf lassen. Auf spielerische Art werden so z. B. Sprache und Regeln der Mathematik (beim Einkaufen, Wiegen, Messen und Zählen) entdeckt. Das Erleben, wie die eigenen Ideen umgesetzt werden, regt zum weiteren (Nach)-denken an. Sie lernen, dass es sich lohnt sich zu beteiligen und seine eigene Meinung zu äußern. Denken geschieht dabei in allen Bereichen, im Gestalterischen, beim Experimentieren ebenso wie bei Bewegung bzw. ganz allgemein beim Spielen.

3.3.5 Gefühl und Mitgefühl

Ziel ist es, dass das Kind lernt, mit seinen eigenen Gefühlen sowie auch mit den Gefühlen anderer umzugehen, hier ein gesundes Bewusstsein zu Gefühl und Mitgefühl zu entwickeln und sie auch angemessen zuzulassen. Gefühle gehören zum Alltag und der Umgang mit ihnen soll gelernt sein, um sensibel auch bei anderen zu reagieren. Die Gemeinschaft in einer Gruppe ermöglicht uns viele verschieden Erfahrungen sammeln zu lassen wie z.B. lachen und fröhlich sein, Frust erleben, Erfolgserlebnisse erfahren, Streit und Konflikte.
Hier nehmen wir eine wichtige Rolle ein. Wir leben vor, wie man angemessen mit seinen Gefühlen, mit anderen Kindern, mit der Natur und auch mit Tieren umgeht. Die Vorbildfunktion ist für die Kinder sehr bedeutsam. Uns ist es wichtig, dass sie in der Gruppe eine vertrauensvolle Atmosphäre erfahren, in denen sie ihre Ängste, Sorgen, Trauer, Freude und ihren Ärger mitteilen können und ihnen Vertrauen und Wertschätzung gegenüber ihren Gefühlen entgegengebracht wird.

3.3.6 Sinn, Werte, Religion

Religiöse Erziehung soll dem Kind einen Zugang zur christlichen Tradition eröffnen und ihm zeigen, dass wir Menschen im Glauben Hilfe und Halt finden können. Sicherlich ist dieser Bereich sehr stark mit unserer eigenen Tradition verknüpft und wir können nur unser eigenes (persönliches) Wertesystem, hinter dem wir ehrlich und glaubhaft stehen, an die Kinder weitergeben. Allerdings sollten wir den Kindern immer genügen Raum lassen für eigene Gedanken und Meinungen.
Religiöse Erziehung findet in erster Linie durch das soziale Verhalten im alltäglichen zusammenleben statt. Uns ist es wichtig den christlichen Jahreskreis mit seinen Festen und Feiern in unsere Planung miteinfließen zu lassen.

3.4 Unsere pädagogischen Ziele

Wir möchten die Individualität der Kinder erhalten, indem wir ihnen die Möglichkeit geben, durch forschendes, eigenständiges und entdeckendes Lernen Erfahrungen zu machen. Dies ermöglichen wir den Kindern, indem wir ihnen genügend Raum, Zeit, Aufmerksamkeit und Zuneigung zur Verfügung stellen bzw. entgegenbringen.

Wir bieten verschiedene Aktivitäten in unseren Bereichen an. Diese Bereiche beinhalten folgende Schwerpunkte:

- Wissen von der Welt
- Bewegung und Musik
- Sinnliche Wahrnehmung
- Sprache und Ausdruck
- Kreativität und Gestaltung

Mit folgenden Aktivitäten werden unsere Bildungsbereiche vertieft:

- Morgenkreis
- Angebotszeit
- Sprachförderung
- Naturtag
- Maxiclub
- Projekte
- Exkursionen
- Singen- Bewegen- Sprechen
- Bildungshaus
- BeKi – Bewusste Kinderernährung
- Forschen und Experimentieren

Wir legen Wert darauf, dass die Kinder Akteure ihrer eigenen Entwicklung sind.

Unser Ziel ist es, die Kinder mit den Angeboten in unserer Einrichtung in der ganzheitlichen Entwicklung zu unterstützen. Dazu zählen wir folgende Kompetenzen:

- Selbständigkeit
- Selbstsicherheit
- Eigenverantwortung
- Sozialverhalten
- Kreativität

Unsere Arbeit macht keinen Unterschied bezüglich Geschlechtes, Religion und Nationalität der Kinder. Wir fördern das tolerante Denken und Handeln bei ihnen und wünschen uns dies auch von den Eltern.

3.5 Unsere Schwerpunkte

Bildungshaus 3-10

Dies ist der pädagogische Verbund zwischen den Kindergärten und der Grundschule. Dabei entsteht eine enge, intensive, institutionsübergreifende Kooperation.
„Auf den Anfang kommt es an" - Deshalb gestalten wir gemeinsam den Übergang Kindergarten- Grundschule. Wir tragen gemeinsam Verantwortung für die Kinder. Die ganzheitliche Förderung ist uns wichtig und wir wollen die Persönlichkeit des Kindes/ der Kinder stärken. Wir möchten die Gemeinschaft fördern und lernen deshalb voneinander und miteinander.

Haus der kleinen Forscher

Als „Haus der kleinen Forscher" möchten wir die natürliche Neugier und Begeisterung der Kinder für naturwissenschaftliche und technische Phänomene auf spielerische Art und Weise wecken.
Kinder sind ständig dabei, die Welt zu entdecken. Sie wachsen in einer von Naturwissenschaften und Technik geprägten Welt auf und stoßen immer wieder aufspannende Phänomene, die zum Forschen und Experimentieren anregen.
Neben angeleiteten Experimenten stehen für die Kinder auch im Freispiel verschiedene Angebote zum eigenständigen experimentieren zur Verfügung.

Singen- Bewegen- Sprechen:

Das Konzept fördert den Entwicklungsprozess von Kindern ganzheitlich und nachhaltig durch eine musikalische Betätigung mit den Schwerpunkten Singen, Bewegen und Sprechen.
„Singen- Bewegen- Sprechen" versteht sich als ein ganzheitliches Bildungs- und Entwicklungsangebot, das auf die Ziele und Inhalte des Orientierungsplans der Kindergärten abgestimmt ist. Wichtige Schlüsselqualifikationen des Kindes, wie Sprachentwicklung, Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit, Fantasie, Spontaneität, Kreativität und Sozialverhalten werden durch die Beschäftigung mit Musik nachhaltig gefördert.
S-B-S findet in Kooperation mit der Musikschule Trossingen statt.

Sprachförderung

Mit der Sprachförderung in unserer Einrichtung legen wir eine wichtige Grundlage für die Lese- und Schreibkompetenz und damit eine wichtige Voraussetzung für den Schulerfolg.
Warum Sprache so wichtig ist:

- die Sprache ist das wichtigste Kommunikationsmittel im Umgang mit unseren Mitmenschen
- Sprache erweitert körpersprachliche Möglichkeiten wie Gebärden, Mimik und Gestik
- Sprache erklärt Welt und Umwelt
- Die Sprache ist das charakteristischste Merkmal unserer Intelligenz
- Mit Sprache erklären wir Erfahrungen und Zusammenhänge
- Sprache erfordert ein komplexes Zusammenspiel von geistigen und motorischen Fähigkeiten
- Sprache ist das Medium für die Aufnahme, Verarbeitung und Weitergabe von Informationen
- Sprache ist ein selbstverständlicher und notwendiger Bestandteil aller alltäglichen Abläufe

BeKi – Bewusste Kinderernährung

Im Rahmen der Landesinitiative haben wir das Thema „gesunde Ernährung" gesondert aufgegriffen, da Essen und Trinken im Kindergarten ein selbstverständlicher Teil des Tagesablaufes und ein wichtiges Element für frühkindliche Bildung ist. Ein gutes Essverhalten ist nicht angeboren, sondern ein wichtiger Bestandteil der Erziehung. Mit bewusst eingesetzter Ernährungserziehung können alle Felder des Orientierungsplanes abgedeckt werden. Weiter verdeutlicht es die Erziehungspartnerschaft zwischen Elternhaus und Kindergarten. Es unterstreicht die Anliegen und Alltagskompetenzen der Kinder zu fördern.

3.6 Bedeutung des kindlichen Spiels

Das Spiel ist der Beruf des Kindes: das kindliche Spiel als Grundlage der Persönlichkeits- und Lernentwicklung von Kindern im Kindergartenalter

Das Freispiel nimmt im Kindergarten den größten und wichtigsten Raum ein. Die Kinder machen sich über ihre Sinneserfahrungen und ihr Handeln ein Bild von der Welt, entwickeln innere Strukturen, auf denen alles spätere Denken und Fühlen aufbauen wird.
Die Kinder verbinden immer einen Sinn mit dem Spiel und seinen Inhalten. Sie gebrauchen ihre Fantasie, um die Welt im Spiel ihren eigenen Vorstellungen entsprechend umzugestalten. Für die Spielenden ist allein die Handlung, in der sie ihre Spielabsichten und Ziele verwirklichen, wesentlich und nicht ihr Ergebnis. Gerade darin liegen die bildenden Elemente des Spiels. Das Spiel ist in besonders ausgeprägter Weise ein selbstbestimmtes Lernen mit allen Sinnen, mit starker emotionaler Beteiligung, mit geistigem und körperlichem Krafteinsatz.

Es ist ein ganzheitliches Lernen, weil es die ganze Persönlichkeit des Kindes fördert und fordert, da es die Möglichkeit hat den Spielort, den Spielpartner, die Auswahl des Spiels und die Spieldauer selbst zu bestimmen.

3.7 Tagesablauf

Kicherzwerge (Kinder im Alter von 3 – 4,5 Jahren)		Tagesablauf
Montag	Morgenkreis / Themenbezogene Angebote	07:00 - 09:00 Uhr Ankommen und Freispiel 09:00 – 09:45 Uhr Gemeinsames Vesper 10:00 – 11:00 Uhr Freispielzeit 11:00 – 11:30 Uhr Angebotszeit 11:45 – 12:15 Uhr Mittagessen 11:30 – 13:00 Uhr Abholzeit mit Freispiel 13:00 – 14:00 Uhr Mittagschlaf 14:00 – 15:00 Uhr Freispiel 15:00 – 15:30 Uhr Mittagsvesper 15:30 – 16:00 Uhr Abholzeit
Dienstag	Morgenkreis / Themenbezogene Angebote	
Mittwoch	Alle 14 Tage Naturtag Ab Januar BeKi im Wechsel mit Naturtag	
Donnerstag	Morgenkreis / Themenbezogene Angebote	
Freitag	SBS (Singen-Bewegen-Sprechen)	

Wurzeltrolle (Kinder im Alter von 4,5 – 6 Jahren)		Tagesablauf
Montag	Morgenkreis / Themenbezogene Angebote	07:00 – 08:45 Uhr Ankommen und Freispiel 08:45 – 09:30 Gemeinsames Vesper 09:30 – 11:00 Uhr Freispielzeit 11:00 – 11:30 Uhr Angebotszeit 11:45 – 12:15 Uhr Mittagessen 11:30 – 13:00 Uhr Abholzeit mit Freispiel 13:00 – 14:00 Mittagschlaf 14:00 – 15:00 Uhr Freispiel 15:00 – 15:30 Uhr Mittagsvesper 15:30 – 16:00 Uhr Abholzeit
Dienstag	Burgtrollstunde Maxiclub	
Mittwoch	Alle 14 Tage Naturtag	
Donnerstag	Bildungshaus (Maxikinder) Burgtrollstunde	
Freitag	SBS (Singen-Bewegen-Sprechen)	

3.8 Eingewöhnung

Der Kindergarten soll für die Eltern und die Kinder als angenehmen "Ort" erlebt werden, indem die Eltern ihr Kind begleiten und sich dabei die Räumlichkeiten anschauen, erste Kontakte zu den Erzieherinnen knüpfen und den Tagesablauf kennenlernen können. Die Einrichtung bietet den Eltern und Kindern die Möglichkeit die Räumlichkeiten zu erkunden, sodass der Kindergartenbesuch immer als positiv empfunden werden kann. Während der Eingewöhnung sind die Eltern immer anwesend. Dies vermittelt dem Kind Sicherheit und Geborgenheit, die Grundlagen für Vertrauen. Es wird täglich eine Regelmäßigkeit aufgebaut, in der die Bezugserzieherin immer mehr zur Kontaktaufnahme und Kontaktvertiefung übergeht. Die Eltern ziehen sich mehr und mehr zurück. Das Kind merkt, dass es der "Neuen" auch vertrauen und auf sie zählen kann. Die Regelmäßigkeit gibt Orientierung.

Die Eltern sollten dann auch aus dem Sichtbereich des Kindes gehen, das kann in den Räumlichkeiten des Kindergartens sein oder auch außerhalb, je nach Kind. Das Kind soll sich mehr und mehr auf die Erzieherin als seine Bezugsperson einlassen. Das kann man je nach Kind ausweiten. Die Eltern verlassen den Kindergarten, sind aber dennoch telefonisch erreichbar, um jederzeit, wenn das Kind zu sehr in einer Angst-Stresssituation ist, gleich in die Einrichtung zu kommen. Das Kind erhält seinen geschützten Rahmen, es wird sehr sensibel auf seine emotionale Lage geachtet.
Später verlassen die Eltern den Kindergarten für den gesamten Zeitraum und kommen lediglich zum Abholen des Kindes in die Einrichtung. Die "neue" Bezugsperson ist akzeptiert und konstant da.
Wichtig ist, dass das Kind pünktlich abgeholt wird und dass sich die Eltern während des Abholens Zeit einräumen, damit das Kind ihm evtl. Dinge, die es
gemacht hat, zeigen kann. In der Eingewöhnungszeit ist es häufig wichtig, dass das Kind etwas Vertrautes von zu Hause (Schnuller, Flasche, Kuscheltier etc.) bei sich hat.

3.9 Integration

„Es gibt keine Norm für das Menschsein. Es ist normal, verschieden zu sein"
(Richard v. Weizsäcker,1.7.1993, Bonn).

Integration heißt wörtlich übersetzt: „Wiederherstellen einer Einheit", d.h. gemeinsame Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung.
Zum Selbstverständnis unserer Arbeit gehört jedes einzelne Kind in seiner Lebenssituation, mit seinen eigenen Voraussetzungen und seinen individuellen Fähigkeiten wichtig und ernst zu nehmen. Eine Integration kann aber nur gelingen, wenn Eltern und Erzieherinnen von Anfang an Vertrauensvoll zusammenwirken.
Im Vordergrund der Integration stehen die potenziellen Möglichkeiten und Kompetenzen der Kinder – nicht ihre Defizite. Die Kinder lernen hierbei voneinander und miteinander. Dieses Lernen im Sozialisierungsprozess ist Förderung aller Kinder. Wir respektieren die individuelle Lerngeschwindigkeit jedes einzelnen Kindes.

3.10 Beobachtung und Entwicklungsdokumentation

Die gezielte Beobachtung jedes Kindes ist zum festen Bestandteil der pädagogischen Arbeit jeder forschenden Erzieherin geworden. Dadurch lernen wir die Kinder besser kennen und nehmen ihre Interessen und Kompetenzen wahr.
Beobachtungen können als Grundlage für die Elterngespräche zum Thema „Entwicklung des Kindes" dienen. Außerdem bieten uns die Beobachtungsbögen die Möglichkeit, zielgerichtet auf die individuellen Bedürfnisse und Interessen der Kinder einzugehen und daraus spezielle Aktivitäten und Projekte zu entwickeln.
Für jedes Kind wird in unserer Einrichtung ein Portfolio erstellt. Im Portfolio werden die Bildungsprozesse des Kindes über die gesamte Kindergartenzeit dokumentiert. Es stellt die Persönlichkeit des Kindes in den Mittelpunkt und gibt Einblick in seine Bildungs- und Entwicklungsgeschichte. Es dokumentiert wie „ein roter Faden" die Lernprozesse und Kompetenzen des Kindes und beinhaltet keine Wertung.

Das Kind wird an der Erstellung des Portfolios aktiv beteiligt und begreift somit bewusst seine eigene Entwicklung. Wer es sich anschauen darf entscheidet das jeweilige Kind selbst. Dieses erzeugt Respekt für das Kind als Person und für die Aktivitäten im Kindergarten. Da das Material in den Portfolios von und mit den Kindern erarbeitet wurde, bietet es eine gute Gesprächsgrundlage über die Entwicklung und die gemeinsame Förderung des Kindes. Die Eltern und Fachkräfte können anhand der Portfolios gemeinsam reflektieren, was und wie das Kind zu Hause und im Kindergarten lernt. Auf diese Weise werden auch die Eltern mit in die Portfolioarbeit einbezogen. Die Materialien im Portfolio verdeutlichen ihnen das Spielen, die Entwicklung und das Lernen ihrer Kinder. So bekommen die Eltern einen guten Einblick in die pädagogische Arbeit und in den Alltag der Einrichtung.
Das Portfolio wird dem Kind am Ende seiner Kindergartenzeit mit nach Hause gegeben.

3.11 Projektarbeit

In unserer Arbeit ist der Ansatz der Projektarbeit sehr wichtig.
Jedes Kindergartenjahr entwickeln wir gemeinsam mit den Kindern unterschiedliche Schwerpunkte, aus denen heraus sich dann auch einzelne Projekte entwickeln können.
Gemeinsam mit den Kindern (oder als zugemutetes Thema, welches sich aus Beobachtungen herauskristallisiert hat), sammeln wir mit den Kindern hierzu Fragen, Ideen, Wünsche, Ziele- eben alles was die Kinder hierzu machen, erleben und erfahren wollen.

4. Zusammenarbeit mit Eltern

4.1 Warum ist uns eine Zusammenarbeit wichtig?

Wir verstehen die Zusammenarbeit mit Eltern in Form einer Erziehungspartnerschaft. Unser gemeinsames Ziel ist es, zum Wohl des Kindes zu handeln. Dieses kann nur erreicht werden, wenn Eltern und Erzieherinnen im ständigen Gespräch stehen und ein offener und ehrlicher Austausch untereinander möglich ist

4.2 Die Formen der Zusammenarbeit

Aufnahmegespräch:
Hier erhalten die Erzieherinnen von den Eltern Informationen über das Kind. Ebenso werden die pädagogische Arbeit und Einrichtung den Eltern vorgestellt.

Eingewöhnungsabschlussgespräch:
Dieses Gespräch findet nach der Eingewöhnung des Kindes statt. Es dient als Austausch zwischen den Sorgeberechtigten und der Bezugserzieherin.

Bezugserzieherwechsel:
Bei einem Bezugserzieherwechsel findet ebenfalls ein Gespräch statt. Anwesend bei dieser Art des Elterngespräches sind die Sorgeberechtigten, die vorherige und neue Bezugserzieherin des Kindes.

Entwicklungsgespräch:
Einmal im Jahr findet ein gemeinsamer Austausch zwischen Eltern und Erzieherinnen über die Entwicklung des Kindes statt. Diese basieren auf Beobachtungen die in der Einrichtung gemacht werden. Hier wird geschaut, ob sich Parallelen bilden.

Elternabende:
Mehrmals Jährlich finden in unserer Einrichtung Elternabende statt. Der erste steht im Herbst an, an diesem auch der Elternbeirat gewählt wird. Auch führen wir zu bestimmten Themen Elternabende durch oder laden Referenten ein.

Beratungsgespräch:
Die Eltern werden bei verschiedenen Anliegen unterstützt und beraten.

4.3 Einbezug der Eltern

Bei Bastelaktionen sowie bei Projekten und Festen haben die Eltern die Möglichkeit, den Kindergarten zu unterstützen.

4.4 Informationsübergabe an Eltern

Tür und Angelgespräche:
Finden bei uns täglich statt. Gerade in der Bring- und Abholzeit besteht für die Eltern und Erzieherinnen die Möglichkeit, sich über besondere Situationen oder Ereignisse des Kindes auszutauschen.

Elternbriefe:
Um wichtige Informationen und Termine rund um die Einrichtung an die Eltern weiterzugeben, werden regelmäßige Elternbriefe herausgegeben. Wir arbeiten mit der Kita-App „Stay Informed". Jedes Elternteil hat einen Zugang zu dieser App und kann so alle Informationen nachlesen. Über die App werden alle Elternbriefe gesendet.

Elterninfos:
Im Eingangsbereich der Einrichtung befindet sich eine Infowand, an welcher wichtige Informationen aushängen.
Auch die Eltern haben hier die Möglichkeit, Informationen oder Anliegen auszuhängen.

4.5 Elternbeirat

Der Elternbeirat ist die Vertretung der Eltern der in den Kindergarten aufgenommenen Kinder. Zu den Aufgaben eines Elternbeirates gehören, dass sie die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten, Elternhaus und Träger fördern und die Erziehungsarbeit im Kindergarten unterstützen. Wenn Anregungen, Wünsche oder Vorschläge von Seiten der Eltern kommen, diese entgegenzunehmen und dem Träger oder der Leitung zu unterbreiten. Auch gehört es dazu, dass der Elternbeirat sich für den Anspruch der Kinder auf Bildung und Erziehung einsetzt, damit dies im Kindergarten verwirklicht wird. Ebenso wird er vom Träger oder der Leitung über das pädagogische Programm und die Organisation informiert und wird bei Öffnungs- und Ferienzeiten gehört.

Weiter unterstützt der Elternbeirat die Einrichtung bei der Mitorganisation und Durchführung von Festen und Feiern. Für eine gute Zusammenarbeit des Elternbeirates stehen im Jahr mehrere Elternbeiratssitzungen an.

4.6 Feedback

Wir nehmen die Eltern mit ihren Wünschen und Sorgen ernst und doch kann es einmal sein, dass wir unterschiedlicher Meinung sind.
Sollte es zwischen der Erzieherin und den Eltern in einem Gespräch zu keiner Lösung des Problems gekommen sein, besteht die Möglichkeit, die Leitung zum Gespräch dazu bitten. Im weiteren Verlauf kann der Elternbeirat beratend hinzugezogen werden.
Führt dies auch zu keiner Einigung, wäre die Gemeinde Denkingen, in diesem Fall Herr Bürgermeister Fabian Biselli, Ansprechpartner für die Eltern.

5. Teamarbeit

Wir schätzen einander als kompetente, ausgebildete Fachkräfte.
Unsere Zusammenarbeit ist geprägt durch Partnerschaftlichkeit und Mitverantwortung aller. Teamarbeit ist etwas Lebendiges, ein Prozess, auf den man sich immer wieder neu einlassen muss. In dem man die Stärken und Fähigkeiten jedes einzelnen berücksichtigt und sinnvoll zum Wohl des Kindes einsetzt. Gemeinsam suchen wir nach Lösungen, reflektieren unsere pädagogische Arbeit, und setzen uns Ziele. Dies bedarf aber auch Regeln innerhalb des Teams. Die Zuständigkeiten und Aufgabengebiete werden klar vereinbart und definiert.

5.1 Inhalte unserer Teamarbeit

- Teambesprechungen im Gesamtteam
- Teambesprechungen im Kleinteam
- Klärung von Zuständigkeiten
- Jahresplanung
- Terminabsprachen
- Reflexion der pädagogischen Arbeit
- Austausch über Gruppensituationen
- Austausch über Beobachtungen der Kinder
- Organisatorische und Inhaltliche Planung von Festen, Elternabenden
- Projektvorbereitungen
- Elternarbeit
- Arbeiten zur Konzeption
- Öffentlichkeitsarbeit
- Raumabsprachen
- Informationen über Fortbildungen, Kooperationen mit anderen Institutionen

5.2 Teamsitzungen

An den Teamsitzungen im Gesamtteam nehmen alle Mitarbeiterinnen teil, im Kleinteam die Mitarbeiterinnen der einzelnen Gruppen. Von jeder Teambesprechung im Gesamtteam wird ein Protokoll angefertigt. Der Protokollant wird vorher festgelegt.

In den Kleinteams wird die Arbeit in den jeweiligen Gruppen geplant und vorbereitet. Es werden Fallbesprechungen über einzelne Kinder geführt und Elterngespräche vorbereitet. Die Arbeit der Anerkennungspraktikantinnen wird mit diesen geplant und reflektiert.
Der Träger hat uns für diese Teambesprechungen genügend Zeit zur Verfügung gestellt um qualitativ gute Arbeit zu leisten.

5.3 Zuständigkeiten im Team

Die Zuständigkeiten im Team sind klar geregelt und mittels Dienstpläne, die im Teamzimmer aushängen, von jedem Teammitglied einsehbar.
Dazu gehören z. B.

- Mittagstisch
- Schlafdienst
- Küche
- Kehren

Die Dienste wechseln wöchentlich.
Bei der pädagogischen Arbeit werden die individuellen Fähigkeiten der einzelnen Teammitglieder eingesetzt. So arbeiten sie engagiert und motiviert in einem Bereich, der ihnen zusagt.
Dazu gehören z. B.

- Kreativbereich
- Sprachförderung
- Experimente
- BeKi

5.4 Fortbildungen

Der Träger ermöglicht es durch die Bereitstellung von finanziellen Mitteln, dass sich jede Erzieherin durch Fortbildungen weiterqualifizieren kann.

6. Kooperationen

Zum Wohle der Kinder und um uns in das Gemeinwesen mit einzubringen, pflegen wir folgende Kooperationen:

Schule

- Bildungshaus 3-10
- Entwicklungsgespräche
- Gemeinsame Feste und Feiern
- Elternabende

Mediathek

- Bücherkiste
- Mediathek- Führerschein

Villa Sonnenschein

- Besuche der Krippe um den Krippenkindern den Übergang in den Kindergarten zu erleichtern
- Übergabegespräche

Kindergarten St. Paul

- Gemeinsame Aktionen (Polizeibesuch, Bewegungsvormittag…)
- Gemeinsame Feste und Feiern (z.B. St. Martin...)

Kommunale Kindergärten des Landkreises

- Arbeitsgemeinschaften
- Leiterinnentreffen

Gemeinde Denkingen als Träger

Musikschule

- Musikalische Früherziehung
- SBS

Sprachheilschule

Fachschulen für Sozialpädagogik

- Praktikanten / Berufspraktikanten

Frühförderstellen

Vereine

- Mosten beim Obst- und Gartenbauverein
- Musikverein
- Freiwillige Feuerwehr
- Narrenzunft

Polizei

- Verkehrserziehung
- Verkehrskasperle

DRK Tuttlingen

- Helfi Kurse

Gesundheitsamt / Landratsamt/Jugendamt

- BeKi – Bewusste Kinderernährung
- Vorschuluntersuchung

IHK

- Haus der kleinen Forscher

7. Pädagogische und strukturelle Qualitätsentwicklung

7.1 Was bedeutet das für uns?

Wir möchten, dass sich Kinder und Eltern bei uns wohlfühlen und es ist uns wichtig, dass die Kinder die bestmögliche Erziehung, Bildung und Betreuung erhalten.
Daher arbeiten wir ausschließlich mit ausgebildeten Fachkräften.
Alle Mitarbeiter der Kinderburg fühlen sich für die pädagogische und strukturelle Qualität verantwortlich. Wir sind stets bestrebt eine gute Qualität beizubehalten und da wo nötig, auch weiterzuentwickeln.

7.2 Wie stellen wir die Qualität für unsere Einrichtung sicher?

Im Team:

- In Teamsitzungen tauschen wir unser Wissen und unsere Erfahrungen aus.
- Wir setzen uns gemeinsame Ziele.
- Wir dokumentieren und reflektieren unsere Arbeit regelmäßig.
- Gruppeninterne Teamgespräche dienen z.B. dem Informationsaustausch über
- Beobachtungen, Projektplanung und Reflexion.

7.3 Fortbildungen

Es ist uns sehr wichtig, dass wir uns regelmäßig weiterbilden. Dazu gibt es eine Vielzahl von Möglichkeiten.

- Fortbildungen (z. B. beim Kommunalverband für Jugend und Soziales)
- Teilnahme an Arbeitsgemeinschaften
- Zusammenarbeit mit der Fachberatung
- Leiterinnenkonferenzen
- Pädagogischer Tag
- Fachliteratur

7.4 Eltern

Die Eltern als Erziehungspartner werden von uns ernst genommen und eingebunden. Wir beziehen Elternumfragen, Anregungen oder Kritik seitens der Eltern ebenso wie positive Rückmeldungen in unsere Arbeit mit ein.